

## IM NAMEN DER ROSEN



### In dulci júbilo?

**ANSTIEG.** Monika Rosen, Head of Research der UniCredit Private Banking Division, über das Weihnachtsgeschäft in den USA, das trotz ungünstiger Vorzeichen zulegen dürfte.

In den USA könnte das heurige Weihnachtsgeschäft – wieder einmal – unter eher ungünstigen Vorzeichen stehen. Die Arbeitslosigkeit bleibt hoch, die Angst vor Jobkürzungen geht um. Das wiederum drückt auf die Löhne. Auch die Volatilitäten an der Börse und der nach wie vor schwache Immobilienmarkt helfen nicht. In Summe ergeben sich für den US-Verbraucher also ausreichend Gründe, sich beim Shopping zurückzuhalten. Dennoch soll das heurige Weihnachtsgeschäft gegenüber 2010 zulegen, erwartet wird ein Anstieg von rund 3 Prozent. Wenn man die Zahlen im Detail ansieht, so ergeben sich einige interessante Punkte. Unter anderem wird die Weihnachtszeit für den US-Handel heuer länger ausfallen als 2010. Der 25. Dezember ist ein Sonntag, also hat man einen Samstag mehr zum Einkaufen als letztes Jahr. Für den US-Handel ist der 24. 12., noch dazu wenn er auf einen Samstag fällt, ein wichtiger Umsatzbringer. 30 Prozent der Weihnachtsumsätze werden übrigens am Wochenende vor Weihnachten gemacht, das wäre heuer der 17. Dezember. Zum Vergleich: Am Black Friday, dem Freitag nach Thanksgiving, werden „nur“ 10 Prozent der Weihnachtsumsätze erzielt. Zu den bevorzugten Branchen zählt heuer die Elektronik, da die Kunden Mobiltelefone, Tablet-Computer und neue Fernseher

kaufen. Gutscheine werden immer gern verschenkt, die Zuwachsraten haben aber zuletzt nachgelassen, da die Konsumenten lieber

bei den vielen attraktiven Angeboten direkt zuschlagen. Der Online-Umsatz soll um 15 Prozent zulegen, das wäre derselbe Anstieg wie 2010.



**Wichtige rechtliche Information – bitte lesen:** Diese Publikation stellt weder eine Marketingmitteilung noch eine Finanzanalyse dar. Es handelt sich lediglich um Informationen über allgemeine Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden. Die Publikation wurde nicht unter Einhaltung der Rechtsvorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt und unterliegt nicht dem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen. Diese Informationen sind nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder als Aufforderung, ein solches Angebot zu stellen, zu verstehen. Diese Publikation dient lediglich der Information und ersetzt keinesfalls eine individuelle, auf die persönlichen Verhältnisse der Anlegerin bzw. des Anlegers (z. B. Risikobereitschaft, Kenntnisse und Erfahrungen, Anlageziele und finanziellen Verhältnisse) abgestimmte Beratung. Wertentwicklungen in der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu. Es ist zu bedenken, dass Wert und Rendite einer Anlage steigen und fallen können und dass jede Anlage mit Risiko verbunden ist. Die vorstehenden Inhalte enthalten kurzfristige Markteinschätzungen. Die Wertangaben und sonstigen Informationen haben wir aus Quellen bezogen, die wir für zuverlässig erachten. Unsere Informationen und Einschätzungen können sich ändern, ohne dass wir dies bekannt geben.

## Zinsen und Währungen

### Leitzinssenkung

Die EZB senkte den Leitzins am 8. 12. auf 1,0 Prozent. Die Leitzinsen dürften weiter auf dem extrem niedrigen Niveau verharren. Entsprechend werden sich auch die Fluktuationen an den Geldmärkten und die Wechselkursentwicklungen in einem engen Rahmen bewegen.

	9. 12. 2011	in 3 Monaten
EUR-USD	1,34	1,29
EUR-JPY	104	101
EUR-CHF	1,23	1,26
3M Euribor	1,37	1,15
3M JPY Libor	0,20	0,25
3M CHF Libor	0,05	0,05
3M USD Libor	0,54	0,30

Quelle: UniCredit Global Research

## Geschenke aus dem Netz

### Weihnachts-Internetshopping immer beliebter



Laut dem Auktionshaus eBay kauft schon jeder zweite Österreicher seine Geschenke im Netz. Und dieser Trend verstärkt sich von Jahr zu Jahr. Vor allem die 25- bis 34-Jährigen

ergattern ihre Weihnachtsgeschenke am liebsten „per Mausclick“ (63 Prozent). Laut RegioPlan soll mit 31 Mio. Euro bzw. 13 Prozent des Umsatzes besonders der Elektrohandel vom Online-Trend profitieren. Der Buchhandel dürfte mit 6 Mio. Euro ein knappes Viertel seines Weihnachtsumsatzes im Internet machen.

## Impressum

Herausgeber und Medieninhaber: UniCredit Bank Austria AG, Schottengasse 6–8, 1010 Wien. Redaktion: Identity & Communications/Corporate Culture, CR Michaela Knirsch-Wagner, Christian Kontny, Herbert Zach. Autoren: Evelyn Grangl, Christoph Hartmann, Andrea Helige, Edith Holzer, Lisa Kreil, Andreas Nurscher, Monika Rosen, Michael Rottmann, Susanne Scheitz. Produktion: Domus Verlag; Lilo Stranz. Art Director: Markus K. Bogacs. Coverfoto: mauritius images. Hersteller: Goldmann-Druck AG, 3430 Tulln, Königstetter Straße 132. Gedruckt auf umweltschonend chlorfrei gebleichtem Papier. Haftungsausschluss: Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für die Vollständigkeit, Richtigkeit oder Genauigkeit des Inhalts übernommen werden. Die Publikation ist kein Angebot und auch keine Aufforderung zu einem Angebot. Alle Preise vorbehaltlich Druck- und Satzfehler.

# „Man muss die Treppe von oben kehren“

**INTERVIEW.** „Wir erleben derzeit keine Bankenkrise, sondern eine Staatsschuldenkrise“, sagt Willibald Cernko, Vorstandsvorsitzender der Bank Austria.



„Wir brauchen neue Grundlagen für eine gemeinsame Fiskal-, Wirtschafts- und Sozialpolitik in Europa.“

Willibald Cernko,  
Vorstandsvorsitzender  
der Bank Austria

**M**it „Bank exklusiv“ spricht er über Staatsverschuldung und Eurokrise, über die Entwicklung von UniCredit und Bank Austria und seinen Optimismus für das Jahr 2012.

**„Bank exklusiv“:** Die Euro-Länder ringen darum, ihre Staatsschulden in den Griff zu bekommen. Dabei werden die Banken in den Medien immer wieder als „Täter“ dargestellt: Sie seien die Verursacher dieser Staatsschuldenkrise ...

**Willibald Cernko:** Wir erleben derzeit keine Bankenkrise, sondern eine Staatsschuldenkrise: In einer fairen und intensiven Auseinandersetzung mit diesem Thema gibt es daran keinen Zweifel. Wir wissen, in Europa ist es Gepflogenheit, dass die Banken die nationalen Staatshaushalte mitfinanzieren. Wenn ein Land jetzt Schwäche zeigt und eine schlechte Bonitätsnote bekommt, dann färbt das automatisch auch auf die Banken ab. Man muss die Treppe von oben kehren.

*Haben die Banken ihre Hausaufgaben bereits erledigt?*

Es sind viele Dinge in Angriff genommen worden, wie neue Spielregeln zu etablieren, die Kapitalbasis zu stärken, mehr Fokus auf Liquidität und Liquiditätssteuerung zu legen. Es gibt aber viele Themen, die noch nicht gelöst wurden, wie zum Beispiel jenes der Bankeninsolvenz oder das Schattenbankensystem, um nur zwei davon zu nennen.

*Was erwarten Sie von der Politik zur Lösung der Staatsschuldenkrise, welche Verantwortung müssen Banken selbst übernehmen?*

Wir brauchen neue Grundlagen für eine gemeinsame Fiskal-, Wirtschafts- und Sozialpolitik und es muss auch mit Konsequenzen behaftet sein, wenn man sich nicht an die Spielregeln hält. Was ich derzeit in Europa wirklich nicht sehe, ist dieses große Bild, dieses große Ganze: Das Grundverständnis, dass alles auf der Basis eines breiten politischen Konsenses passieren muss, ist unter normalen, also Wachstumsbedingungen schon sehr gut. Aber in einem Krisenszenario muss man davon ausgehen können und akzeptieren lernen, dass dieses Europa über Mehrheiten zu Entscheidungen findet. Ich hoffe, dass die Politik den Mut hat, nicht nur den großen Rahmen zu sehen, sondern auch für diesen einzustehen. Das ist für mich auch eine Frage der Solidarität!

Die Politik ist also gefordert, Rahmenbedingungen zu definieren, die eine wirkliche Perspektive ergeben. Auf der anderen Seite ist es aber sehr wichtig, dass wir, die Banken, die in der Wirtschaft und in der Gesellschaft Verantwortung tragen, Lösungen und Lösungsansätze aufzeigen und auch einbringen. Das ist für mich das Entscheidende. Ebenso wichtig ist es, neben all den Herausforderungen, der Rezessionsangst, die mitschwingt, der Abschwächung des Wirtschaftswachstums, auch einmal das Positive hervorzuheben.

*Worin sehen Sie positive Aspekte?*

Ich bin kein Realitätsverweigerer, aber wir sollten nicht vergessen, dass wir auch viele, viele Unternehmen haben, die deutlich gestärkt aus der Krise hervorgegangen sind. Das heißt, es gibt viele Erfolgsgeschichten und die brauchen wir auch als eine Art Balance zu

**„Es gibt viele Unternehmen, die gestärkt aus der Krise hervorgegangen sind, es gibt viele Erfolgsgeschichten und die brauchen wir möglicherweise als eine Art Balance zu dem, was derzeit nicht so gut läuft.“**

**Willibald Cernko**

dem, was möglicherweise derzeit nicht so gut läuft. Die Menschen haben es satt, nur Negatives zu hören, sie brauchen auch eine Prise Optimismus.

*Worin liegt Ihr Optimismus begründet, wenn Sie auf die UniCredit blicken?*

UniCredit zählt ganz offiziell zu den 29 wichtigsten und bestgeprüften Banken der Welt\*: Für unsere Kundinnen und Kunden bedeutet dies ein höheres Maß an Sicherheit und die Partnerschaft einer grundsoliden europäischen Geschäftsbank. Der Verwaltungsrat der UniCredit hat zudem eine Kapitalerhöhung von 7,5 Mrd. Euro angekündigt. Damit wird unsere Gruppe zum einen zu den europäischen Banken mit der höchsten Kapitalausstattung zählen. Zum zweiten wird die UniCredit bereits 2012 alle Anforderungen seitens der Europäischen Bankenaufsicht aus dem „Basel III“-Paket erfüllen.

*Was ist neu, was ist gleichgeblieben in der Vision der UniCredit?*

Neu ist, dass bei uns Investment Banking nur noch in einem Randbereich und ausschließlich dort, wo es für unser Kundengeschäft notwendig ist, betrieben wird; alles andere hat bei uns keinen Platz mehr. Wir sind jetzt mehr denn je auf das Kundengeschäft fokussiert. Gleich geblieben ist das Verpflichtet-Sein diesen 35 Mio. Kunden in 22 Ländern, wobei wir für 20 Mio. Haushalte und 2 Mio. Unternehmen die Hausbank sind. Das ist ein Auftrag, und das mag vielleicht nicht ganz so

sexy sein, aber gerade darin liegt der Reiz, sich so sehr auf diese Aufgabe zu konzentrieren. Und die Kundinnen und Kunden werden das auch im positiven Sinn zurückzahlen.

*Die Bank Austria musste bei den Ergebnissen zum dritten Quartal 2011 hohe Firmenwertberichtigungen vornehmen ...*

Ja. Allerdings weist die Bank Austria trotz dieser außergewöhnlichen Belastungen dank der guten operativen Performance nach neun Monaten weiterhin ein positives Ergebnis auf, wobei sich unsere breite Diversifizierung über 19 Märkte in Österreich und Osteuropa sowie unsere feste Verankerung im kommerziellen Kundengeschäft in diesem schwierigen Marktumfeld erneut als stabilisierende Faktoren erwiesen haben.

*Sie blicken als Vorstandsvorsitzender der Bank Austria also mit Zuversicht in das neue Jahr?*

Ich sehe dem neuen Jahr 2012 selbstbewusst entgegen, denn abseits dieser einmaligen Effekte steht unser Haus grundsollide da. Mit einer „harten“ Kernkapitalquote von mehr als 10,4 Prozent sind wir bereits jetzt die am besten kapitalisierte österreichische Großbank und benötigen – anders als unsere wichtigsten Mitbewerber – keine zusätzlichen Kapitalmaßnahmen. Außerdem erwarten wir für das Gesamtjahr 2011 – so wie in jedem einzelnen Jahr der Finanzkrise – wieder ein positives Ergebnis. Auch in diesem Punkt unterscheiden wir uns vom Mitbewerb. Last, but not least, mussten wir schon bisher nicht auf Staatshilfe zurückgreifen und das wird auch weiterhin so bleiben. ■

\* Auf der vom Financial Stability Board erstellten „G-SIFI“-Liste (Globally Systemically Important Financial Institutions) finden sich insgesamt 17 europäische, acht US-amerikanische und vier asiatische Banken und sonstige Finanzunternehmen.



## Kaum Licht, viel Schatten?

**WIRTSCHAFTSPOLITIK.** Finanzinstitutionen, die viel dürfen und wenig müssen, haben in den letzten Jahren an Einfluss gewonnen.

**M**it der Finanzkrise 2008 wurde schlagartig auch der Öffentlichkeit bewusst, dass Finanzgeschäfte nicht nur von Banken getätigt werden, sondern auch von anderen Unternehmen, den so genannten Schattenbanken. Von Schattenbanken gibt es keine einheitliche Definition. Eines ist ihnen aber gemeinsam: Im Unterschied zu Banken unterliegen sie keinen strengen aufsichtsrechtlichen Vorschriften. Und das, obwohl diese Unternehmen Finanzgeschäfte betreiben, die normalerweise für Banken typisch sind. Da sie aber eben keine Banken sind, werden sie nicht reguliert. Im Grunde sind sie ebenso wie Banken Finanzintermediäre, die Einlagen hereinnehmen und Kredite vergeben. Unter Schattenbanken subsumiert man Geldmarktfonds und Investmentfonds ebenso wie Hedgefonds. Ihr Geschäft besteht unter anderem darin, Gelder – meist mit kurzer Laufzeit – von institutionellen Investoren aufzunehmen und langfristige Investitionen zu finanzieren.

Die Finanzkrise hat aber auch zutage gebracht, dass Schattenbanken keine Quantité négligeable und nicht irgendwelche unbedeutenden „Ableger“ der Banken sind, sondern eine riesige Industrie. Selbst Insider waren von der Größe des Schattenbankensystems überrascht. Dazu ein paar Zahlen: Diese Industrie ist so schnell gewachsen wie keine andere Branche. Ihre geschätzte Bilanzsumme in sechs großen Industriestaaten (USA, Großbritannien, Japan, Kanada, Australien, Korea) und der Eurozone hat sich innerhalb von fünf Jahren (2002 bis 2007) mehr als verdoppelt, von 25 Billionen US-Dollar (=25.000.000.000.000) auf 60 Billionen US-Dollar. Und auf diesem Niveau ist man 2010, nach einem kurzen Absinken, auch wieder

angekommen. Um sich diese Größenordnung vorstellen zu können: 60 Billionen, das ist das 160-Fache des österreichischen BIP und immerhin noch mehr als das Vierfache des US-amerikanischen BIP. Ganz schön viel also. Im Vergleich zum gesamten Finanzsystem (inklusive Versicherungen) liegt der Anteil der Schattenbanken zwischen 25 und 30 Prozent. Und verglichen mit den regulierten Banken? In diesem Fall macht die aggregierte Bilanzsumme der Schattenbanken mehr als die Hälfte jener der Banken aus, die sich an nachvollziehbare Regeln halten müssen.

### Auch „good old Europe“ mischt heftig mit

Intuitiv ist man versucht zu sagen: Da geht es um Investment- und Hedgefonds in den USA. Stimmt schon, dort ist ihre Bedeutung – gemessen am jeweiligen Gesamtmarkt – viel größer als in Europa. So haben die Schattenbanken in den USA einen Marktanteil am Finanzsystem von knapp 40 Prozent, wogegen die Banken nur über etwa 25 Prozent verfügen. Erstere vergeben mehr Kredite als die US-Banken. In der Eurozone liegt der Marktanteil der Banken hingegen bei 55 Prozent und jener der Schat-

tenbanken etwas unter 30 Prozent. Schaut man sich allerdings die absoluten Zahlen an, so relativiert sich das Bild: 40 Prozent (24 Billionen US-Dollar) des Gesamtvolumens entfallen auf die USA, aber immerhin 36 Prozent (21 Billionen US-Dollar) auf die Eurozone. Addiert man dazu noch das EU- (aber nicht Euro)-Land England, so kommt man auf 28 Billionen US-Dollar. Damit liegt Europa volumensmäßig bereits vor den USA.

Schattenbanken waren wesentlich an der Finanzkrise des Jahres 2008 beteiligt, und es hat sich gezeigt, dass das Schattenbankensystem – vom früheren US-Finanzminister Larry Summers auch plastisch „Freibeuter-System“ genannt – ebenso systemische Finanzkrisen auslösen kann. Und zwar sowohl direkt als auch indirekt über seine Interdependenzen mit dem Bankensystem. Die Liquiditätsklemme der Krise 2008 war wesentlich durch das Schattenbankensystem verursacht, indem kurzfristige Einlagen für langfristige Ausleihungen verwendet wurden.

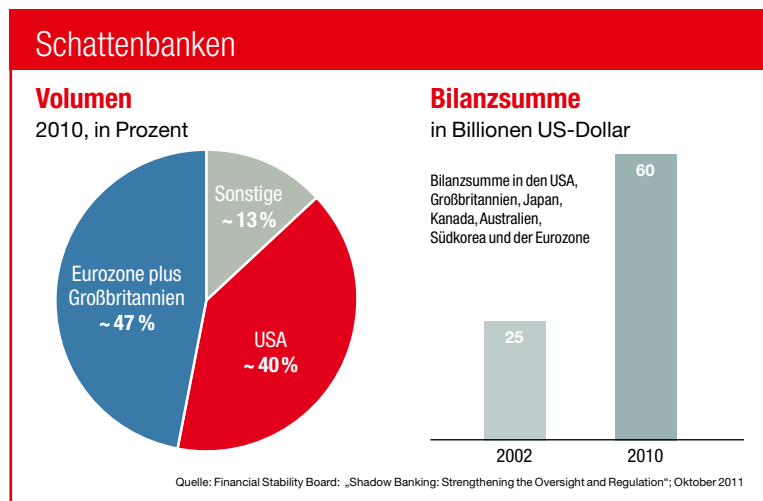
### Was tun?

Wenn man die Größenordnungen sieht, um die es hier geht, dann ist es kein Wunder, dass das Thema

Regulierung in den wirtschaftspolitischen Prioritätenlisten weltweit ganz oben steht. Und daher ist es selbstverständlich, dass man nicht nur den Banken regulatorische Auflagen und damit Kosten aufladen kann. Man muss auch für Schattenbanken analoge Regeln anwenden.

Und das aus zwei Gründen: Erstens – und das wissen wir spätestens seit 2008 – haben Fehlentwicklungen im Schattenbankensystem verheerende Auswirkungen auf die Banken selbst. Und zweitens stehen Banken und Schattenbanken in einem direkten Wettbewerb. Wenn nun ein Teilnehmer vom Gesetzgeber mit Kosten und Beschränkungen belegt wird und der andere nicht, ist das ein Nachteil für ersteren. Banken müssen in Zukunft viel mehr Eigenkapital halten, unterliegen Liquiditätsvorschriften, haben für ihre Einlagenversicherung aufzukommen und vieles andere mehr. Das ist richtig so, aber es verursacht auch Kosten. Kosten, die die Schattenbanken nicht haben. Es ist daher kein Wunder, dass Axel Weber, ehemaliger Chef der Deutschen Bundesbank, erst jüngst verlangte, die Regulierung über das reguläre Finanzsystem hinaus auszuweiten: „Gleiche Aktivitäten“, so Weber, „sollten der gleichen Regulierung unterliegen, unabhängig davon, wo und von wem sie ausgeübt werden.“

Es wird also notwendig sein, eine wirkungsvolle Strategie zu entwickeln, die eine effiziente Kontrolle aller Teilnehmer am Finanzsystem mit sich bringt. Damit würde die Wirtschaftspolitik einen großen Schritt auf dem Weg zu mehr Stabilität, Überschaubarkeit und damit auch Sicherheit für alle Marktteilnehmer setzen. ■





# Solide Ertragschancen

**VERANLAGUNG.** Der neue Investmentfonds Pioneer Funds Austria – Flex React 7/2018, den man bis 27. 1. 2012 in jeder Bank Austria zeichnen kann, verbindet die Veranlagung in Euro-Anleihen und in ausgewählte europäische Aktien aus „soliden Ländern“.

**D**er Aktienteil des Fonds (= 0 bis 50 Prozent des Fondsvermögens) investiert in Aktienfonds, die überwiegend in Aktien von Unternehmen mit Sitz oder Geschäftstätigkeit in Europa veranlagen. Der Schwerpunkt liegt in Deutschland, Österreich, der Schweiz, den Niederlanden, Finnland, Schweden, Norwegen und Dänemark – Länder, die unter den etablierten Märkten Europas aus heutiger Sicht als besonders solide einzustufen sind, etwa in Bezug auf Staatsfinanzen, Wettbewerbsfähigkeit und Wirtschaftswachstum. Die Gewichtung der Länder wird zu Fondsstart voraussichtlich ungefähr so aussehen: 25 Prozent Deutschland, 15 Prozent Schweden und je 10 Prozent Österreich, Schweiz, Finnland, Norwegen, Dänemark und die Niederlande. Der Aktienanteil insgesamt wird zu Fondsstart voraussichtlich bei etwa 25 Prozent des Fondsvermögens liegen. Höhe und Zusammensetzung des Aktienanteils können sich innerhalb der Rahmenbedingungen des Fonds jederzeit ändern, der Grundsatz der Veranlagung in „solide Länder“ wird dabei bestmöglich umgesetzt.

## Stabiles Wachstum

Die „soliden Länder“, auf die sich der Aktienteil des Fonds konzentriert, sind derzeit besonders attraktive Wirtschaftsräume innerhalb Europas. Alle

## Auf einen Blick

### Pioneer Funds Austria – Flex React 7/2018

**Investiert in:** Aktienfonds und Aktien von Unternehmen aus Europa mit Schwerpunkt in Deutschland, Österreich, der Schweiz, den Niederlanden, Finnland, Schweden, Norwegen und Dänemark sowie in Euro-Anleihen guter Bonität (zum Zeitpunkt des Erwerbs AAA bis A-).

**Zeichnungsfrist:** 12. Dezember 2011 bis 27. Jänner 2011

**Fondsstart:** 30. Jänner 2012

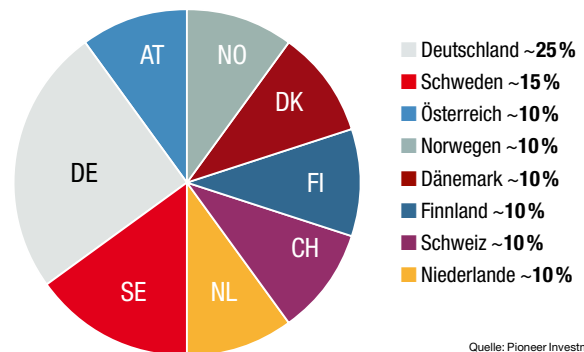
**Laufzeitende:** 30. Juli 2018

**Ausgabeaufschlag:** 3 Prozent (einmalig beim Erwerb des Fonds)

**Managementgebühr:** 1,2 Prozent p.a. des Fondsvolumens

Details zu allen sonstigen Kosten, die dem Fonds angelastet werden, sind im veröffentlichten Prospekt angeführt.

### Geplante Ländergewichtung im Aktienteil zum Fondsstart\*



genannten Länder haben aktuell und auch in den Prognosen für 2012 eine unter dem Durchschnitt der Eurozone liegende Staatsverschuldung. Solide Staatsfinanzen sind eine wichtige Voraussetzung für Wachstum. So zeichnen sich diese Länder durch überdurchschnittliches Wirtschaftswachstum im Vergleich zur Eurozone aus, auch bei

den Prognosen für 2012 (Daten laut IWF, „World Economic Outlook“, Sept. 2011).

Das schafft gute Rahmenbedingungen für Unternehmen. Höheres Wachstum bringt höhere Steuereinnahmen, der Staat kann mehr investieren. Land und Unternehmen werden wettbewerbsfähiger, was auch den Export stärkt. Niedrigere Arbeitslosenraten



können den privaten Konsum erhöhen und indirekt zur weiteren Stabilisierung des Staatshaushaltes beitragen.

Den positiven Aspekten stehen allerdings Risiken gegenüber. Durch den starken Export können sich die „soliden Länder“ einem möglichen globalen Wirtschaftsabschwung nicht entziehen. Im Fall einer Rezession gehen die Unternehmensgewinne zurück, es entsteht Druck auf die Aktienmärkte. Bei einer Ausweitung der Euro-Schuldenkrise würde auch die budgetäre Situation der „soliden Länder“ in Mitleidenschaft gezogen (sofern sie dem Euroraum angehören).

### Der Anleihenteil

Das Anleihenportfolio des Fonds setzt sich aus Euro-Anleihen guter Bonität zusammen, dargestellt durch Veranla-

gung in Anleihenfonds oder direkt in Anleihen. Investiert wird in Anleihen, die sich zum Zeitpunkt des Erwerbs in den Bonitätsstufen AAA bis A- befinden. Da der Anleihenteil ausschließlich in Euro-Anleihen investiert, besteht in diesem Teil des Fondsvermögens kein Währungsrisiko für Euro-Investoren.

### Ziel: attraktive Rendite, zumindest jedoch Kapitalerhalt

Erklärtes Ziel des Fondsmanagements ist das Erreichen einer attraktiven Rendite. Zumindest soll jedoch – auch bei ungünstiger Entwicklung der Märkte – das ursprünglich eingesetzte Kapital (exklusive Ausgabeaufschlag) zum Laufzeitende des Fonds (Juli 2018) erhalten bleiben. Es gibt darauf keinen Garantieanspruch. Das Allokationsmodell, das die Aufteilung des Fondsvermögens zwischen

Aktien und Anleihen steuert, ist eine dynamische Portfolio-Absicherungsstrategie. Dabei wird – abhängig von der Marktsituation und unter Heranziehung unterschiedlicher Parameter – laufend berechnet, wie hoch der Aktienanteil sein darf, um eben das Mindestziel des Fondsmanagements – Kapitalerhalt zum Laufzeitende – erreichen zu können. Die Erreichung dieses Mindestziels ist jedoch nicht garantiert. Es kann dazu kommen, dass der Fonds über längere Zeiträume oder auf Dauer nicht an der Entwicklung der Aktienmärkte teilnimmt.

### Interessante Laufzeit: 6,5 Jahre

Die Laufzeit des Fonds ist mit 6,5 Jahren relativ kurz. Die Erreichung des – nicht garantierten – Mindestziels (Kapitalerhalt!) ist auf das Ende der Fondslaufzeit ausgerichtet. ■

#### Das sollten Sie als Anlegerin bzw. Anleger beachten – wichtige Risikohinweise:

- Dieser Fonds ist nur für Anlegerinnen und Anleger geeignet, die von den Ertragschancen der Euro-Anleihen und Aktien von europäischen Unternehmen überzeugt sind und davon profitieren wollen.
- Die Länder-Allokation des Aktien-Anteils kann sich bis zum Fondsstart sowie während der Laufzeit des Fonds ändern.
- Im Fondsvermögen dürfen mehr als 35 Prozent des gesamten Fondsvermögens aus Wertpapieren oder Geldmarktinstrumenten bestehen, die von Österreich oder von den Bundesländern Wien, Niederösterreich, Oberösterreich, Burgenland, Kärnten, Salzburg, Steiermark, Tirol, Vorarlberg, von Deutschland oder von den Bundesländern Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt,

Schleswig-Holstein, Thüringen, von Belgien oder von den Teilstaaten Flandern, Wallonien, von Finnland, von Frankreich oder von den Niederlanden begeben oder garantiert werden.

- Die Fondsbestimmungen des PIA Flex React 7/2018 wurden von der Finanzmarktaufsicht per Bescheid vom 14. 11. 2011 genehmigt.

- Der Aktien-Anteil (Aktienfonds und Aktien) bewegt sich zwischen 0 und 50 Prozent, wobei durch die Absicherungsstrategien Beschränkungen in der Veranlagungsquote des Aktien-Anteils vorgegeben sind. Über den Grad der Ausnutzung des Maximalanteils und die Titelauswahl entscheidet das Fondsmanagement. Es kann durch die Absicherungsstrategien auch dazu kommen, dass die Veranlagung über längere Zeiträume oder auf Dauer nicht an der Entwicklung der Aktienmärkte partizipiert, da die Anlagestrategie des Fondsmanagements auf Kapitalerhalt abzielt.

- Der Fonds bietet keine Garantie auf Kapitalerhalt oder Erträge. Im ungünstigsten Fall kann es daher auch zu einem Totalverlust kommen. Die Risiken sind unter anderem das Bonitätsrisiko (= Risiko der Bonitätsverschlechterung der Emittenten), Emittentenrisiko (= Risiko, dass Aussteller von im Fonds enthaltenen Wertpapieren ausfallen), Inflationsrisiko, Counterpart-Risiko/Erfüllungsrisiko, Liquiditätsrisiko, das Währungsrisiko (= Risiko von Schwankungen des Wechselkurses vom Euro zur Fremdwährung, da der Aktien-Anteil des Fonds in einer Fremdwährung notieren kann) oder das Kursrisiko (= Risiko von fallenden Anleihen- und Aktienmärkten).
- Der Fonds kann auch in derivative Finanzinstrumente investieren, was – ebenso wie die zulässige Aufnahme von Krediten in Höhe von 10 Prozent des Fondsvermögens – zu einer Erhöhung des Veranlagungsrisikos führen kann.

- Ein Halten der Fondsanteile über das Laufzeitende hinaus ist nicht möglich. Der Fonds wird am 30. Juli 2018 geschlossen und das Fondsvermögen ausgezahlt. Das endgültige Veranlagungsergebnis hängt daher auch von der Marktlage an diesem Stichtag ab.
- Anfallende Kosten wirken sich ertragsmindernd aus.
- Dieser Beitrag ist keine Anlageempfehlung, sondern eine Marketingmitteilung. Vollständige Angaben zum Fonds finden Sie nur im veröffentlichten Prospekt. Bitte lesen Sie vor Zeichnung diesen Prospekt.
- Der veröffentlichte Prospekt des genannten Fonds und das Kundeninformationsdokument (KID) in der aktuellen Fassung inklusive sämtlicher Änderungen seit Erstverlautbarung stehen den Interessentinnen und Interessenten auf <http://download.pioneerinvestments.at> in elektronischer Form sowie bei Pioneer Investments Austria GmbH, Lassallestraße 1, 1020 Wien, kostenlos zur Verfügung.

## Das optimale Zusammenspiel

**INNOVATIV.** Welche Anlageklasse spielt die erste Geige? Welche Strategie passt zur individuellen Risikoneigung der Anleger? Ein gutes Vermögensmanagement verbindet individuelle Veranlagungsziele mit professioneller Veranlagungsstrategie.

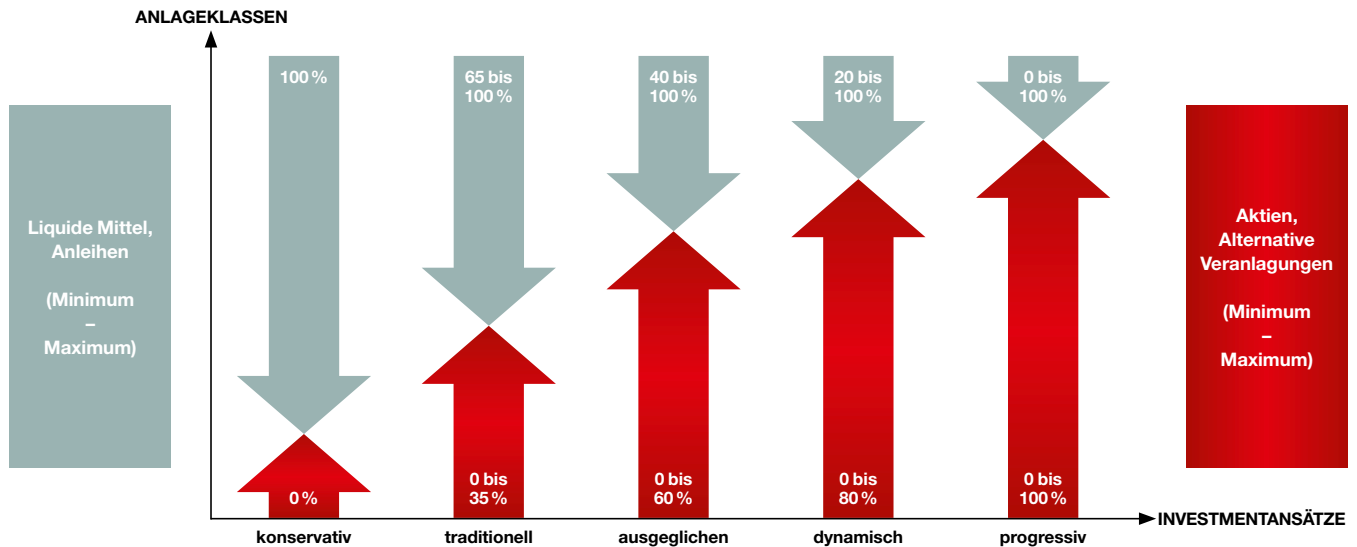
**D**ie Zeiten sind rau und turbulent: Staatsverschuldung und zunehmende politische Unsicherheiten in Europa, nervöse und volatile Finanzmärkte, irritierende Pressemeldungen und die große Frage nach der finanz- und realwirtschaftlichen Zukunft Österreichs, ja ganz Europas ... Volkswirtschaftliche und finanzwirtschaftliche Zusammenhänge zu begreifen wird selbst für interessierte Anlegerinnen und Anleger immer schwieriger. Prognosen und Einschätzungen zukünftiger Entwicklungen sind auch für Expertinnen und Experten nicht immer leicht. Umso sinnvoller ist es, bei der Vermögensveranlagung auf möglichst fundierte und tiefgreifende, aber auch sichere Informationsquellen zurückzugreifen und eine nachhaltige Veranlagungsstrategie zu verfolgen.

Es ist jedoch nicht nur eine Frage der Strategie und des Know-hows. Auch das Timing, der richtige Zeitpunkt, ist wesentlich für den Erfolg einer Vermögensveranlagung. Marktschwankungen passieren oft unerwartet, meist ist rasches Handeln erforderlich. Ein innovatives und strukturiertes Veranlagungsmanagement ist somit das Gebot der Stunde.

### Das Geheimnis liegt im optimalen Zusammenspiel

Wer spielt die erste Geige? Wann erfolgt der Einsatz der Bläser? Welches Tempo passt zum Stück? So wie der Dirigent gemeinsam mit dem Orchester die perfekte Koordination aller Instrumente und die optimale Umsetzung für die Zuhörer erarbeitet, ist auch Vermögensveranlagung mehr als das Aneinanderreihen von Einzelinvestments. Das harmonische Zusammenspiel der Instrumente der Vermögensveranlagung, der unterschiedlichen Anlageklassen, Währungen, Länder und Regionen sowie Branchen und Unternehmen basiert auf einer fundierten Veranlagungsstrategie.

## VermögensManagement 5Invest



Vermögensmanagerinnen und Vermögensmanager verfügen einerseits über den notwendigen Zugang zu aktueller und fundierter Marktinformation, andererseits über die Erfahrung und Expertise, um die jeweiligen Veranlagungsstrategien professionell umzusetzen. All das sind wichtige Voraussetzungen, das anvertraute Vermögen bestmöglich zu verwalten.

### Dauerhafte Zusammenarbeit mit ausgewählten Fondspartnern

Das Bank Austria Private Banking baut mit dem neuen VermögensManagement 5Invest genau auf dieses Zusammenspiel zwischen Timing und Können, zeitnahe Handeln und Erfahrung. Dabei ist auch die dauerhafte Kooperation mit sorgfältig ausgewählten internationalen Fondspartnern, die sich durch besondere Expertise in einzelnen Anlageklassen auszeichnen, ein wichtiger Erfolgsfaktor. So profitieren Anlegerinnen und Anleger von der Qualität und Zuverlässigkeit dieser Fondsgesellschaften mit besten Referenzen, langjähriger Erfahrung und hohem Marktanteil im Veranlagungs-

management ebenso wie von einem hohen Innovationsgrad und attraktiven Exklusivprodukten.

### Das Ausmaß des Risikos bestimmen die Investoren

Ausgangspunkt für die Vermögensveranlagung im VermögensManagement 5Invest ist die individuelle Risikobereitschaft der Anlegerinnen und Anleger. Diese haben die Wahl zwischen fünf Investmentansätzen mit unterschiedlicher Risikoausprägung. Die Investmentansätze variieren im Grad der Beimischung risikoreicherer Anlageklassen wie Aktien und Alternativer Veranlagungen.

Ein wichtiger Grundsatz guter Vermögensveranlagung ist die Vermögensstreuung. Steht man auf einem Bein, verliert man rasch das Gleichgewicht. Auf ein einziges Pferd zu setzen ist bekanntlich riskant. Auch in der Veranlagung gilt dieses Prinzip der Risikostreuung. Alle Anlageklassen optimal zu berücksichtigen und diese Veranlagungsstrategie den aktuellen Marktgegebenheiten anzupassen ist die Aufgabe eines professionellen Vermögensmanagements. ■

## Facts & Figures

**Das VermögensManagement 5Invest** ist das neue Vermögensmanagement des Bank Austria Private Banking.

„5Invest“ bedeutet, die Anlegerin bzw. der Anleger hat fünf Investmentansätze unterschiedlicher Risikoklassen zur Wahl. Diese variieren im Grad der Beimischung risikoreicherer Anlageklassen wie Aktien und Alternativer Veranlagungen.

**Das wichtigste Prinzip des VermögensManagement 5Invest** ist die Vermögensstreuung. Diese orientiert sich an der persönlichen Risikobereitschaft und der individuellen Anlagestrategie der Kundin bzw. des Kunden.

**Das VermögensManagement 5Invest baut** auf zwei wesentlichen Säulen auf: der aktuellen Marktmeinung des Bank Austria Private Banking sowie der dauerhaften und exklusiven Zusammenarbeit mit ausgewählten Fondspartnern.

# Oh, du schmucke Weihnachtszeit!

**SAMMLERSTÜCKE.** Historischer Christbaumschmuck erfreut nicht nur das Auge, sondern auch so manches Anlegerportfolio. Seltenheit und spezielle Moden bestimmen den Preis.

Johann Wanner ist „Couturier“ für Weihnachtsbäume. Schon seit mehr als 30 Jahren stellt der Basler handgefertigten Weihnachtschmuck her. „Dieses Jahr stehen Silber und Gold im Mittelpunkt, in Kombination miteinander und mit den Mode-Trendfarben Lila und Flieder“, verrät er. Gold wirke wärmer, Silber sei die edlere Variante: „Es passt einfach gut zu festlich gedeckten Tafeln, zu Tafelsilber und weißen Tischtüchern.“ Daneben gebe es einen Retrotrend, zurück zu den 1950er- und 1960er-Jahren, der vor allem jüngere Menschen begeistere. Wanner: „Sehr bunt, mit viel Glitter, Punkten und Strichen, Nachbauten von Originalkugeln aus dieser Zeit aus unserem Archiv.“

Weihnachtsschmuck von Wanner ist ein Augenschmaus. In Frankreich wird Wanner als „Chanel de la boule“ – quasi ein Modeschöpfer für Bäume – bezeichnet, in der „New York Times“ wird er als „Father Christmas“ tituiert, er ist Lieferant der britischen Königsfamilie Windsor, der fürstlichen Grimaldis in Monaco und der amerikanischen Präsidentenfamilie im Weißen Haus.

## Von Lauscha in die USA

Neben der Produktion von erlesenem Weihnachtsschmuck ist Wanner auch passionierter Sammler von besonderen Dekorstücken. Diese Leidenschaft hat er einem Bankdirektor zu verdanken, der aus dem thüringischen Lauscha stammte und einmal mit einem Karton voll

alten Glasschmucks in Wanners Antiquitätengeschäft auftauchte. Die Kugeln waren sofort verkauft, und Wanner machte sich auf, um an alten Traditionsorten der Glasbläserkunst nach weiteren Preziosen zu suchen. Unter anderem wurde er in Gablonz, im heutigen Tschechien, fündig. Die Gussformen für Nikolaüse, Engel, Pfauen und Tannenzapfen staubten dort in Kellern und Dachböden vor sich hin. Der Schweizer kaufte sie, gab eine halbe Million Kugeln in Auftrag und verhalf der am Boden liegenden Branche zu einer Renaissance.

Die eigentliche Geburtsstätte des Christbaumschmucks ist allerdings die Glasbläserstadt Lauscha. Im Jahr 1847 wurden dort die ersten Früchte und Nüsse aus Glas geblasen. Um 1880 wurde Frank Winfield Woolworth, der Gründer der gleichnamigen Kaufhaus- und Supermarktkette in den USA, auf die Thüringer Erzeugnisse aufmerksam. Kurze Zeit später war der Christbaumschmuck bereits ein Exportschlager und ist heute vor allem amerikanischen Sammlern einiges wert.

Speziell nach dem Zweiten Weltkrieg hervorgeraten hat sich die norditalienische Soffieria De Carlini. Die mundgeblasenen und handgemalten Stücke aus Macherio nahe Mailand sind besonders filigran und phantasievoll gestaltet. Sie stellen Engel, Zwerge, Fabelwesen, Clowns und Tiere für den eher ausgefallenen Geschmack dar, über den sich bekanntlich nicht streiten lässt. ■



## Sammelleidenschaft

### Für Liebhaber

Eine Auswahl an einzigartigen Weihnachtsdekors und Sammlerstücken findet sich im Internet, unter anderem unter folgenden Adressen:

- 🔗 [www.johannwanner.ch](http://www.johannwanner.ch)
- 🔗 [www.decarlini-italy.com](http://www.decarlini-italy.com)
- 🔗 [www.christmas.past-collector.com](http://www.christmas.past-collector.com)
- 🔗 [http://dresdenornament.info](http://http://dresdenornament.info)
- 🔗 [www.susantik.de](http://www.susantik.de)
- 🔗 [www.ornament.ch](http://www.ornament.ch)
- 🔗 [www.ornamentshop.com](http://www.ornamentshop.com)

Besonders zu empfehlen ist „Großmutter's Christmas Attic“ von Barbara und Gary Heidinger unter [www.weihnacht.li](http://www.weihnacht.li) bzw. [www.christmas.past-collector.com](http://www.christmas.past-collector.com)

## Trends auf dem Tannenbaum

### Weihnachten 2012/13

Nicht nur Kleider, Möbel und Autos unterliegen Modetrends, auch die Weihnachtsdekoration. Einen Überblick darüber gibt die Fachmesse „Christmasworld“ in Frankfurt. Die Trends für 2012/13 sind dort in vier von Designern kreierten Stilwelten zusammenfasst: Die Stilwelt „**Soft Cloud**“ steht für Einklang und Anmut. In ihr drückt sich ein sensibler Charakter über warme und cremige Farbtöne aus.

Die Stilwelt „**Fancy Folk**“ wird von handgefertigten Produkten und Optiken bestimmt, in strahlenden, kräftigen Farbtönen wie Fuchsia, Waldgrün, Coelinblau und Mohnrot.

Im Bereich „**Late Night Glam**“ sind die Stylings opulent, exklusiv und sinnlich, untermalt von tiefen Brauntönen, dunklem Pflaumenblau, Schwarz, Mandarine und Gold.

„**Cool Vibrancy**“ signalisiert Optimismus und Aufbruchsstimmung. Als Farben kommen strahlendes Weiß, sonniges Gelb, funkelndes Smaragdgrün und Pink zum Einsatz. Spiegel, Glas und Plexiglas spielen ebenso eine Rolle wie Kunststoffe, Leder und Wolle.

Näheres zu den kommenden Dekotrends unter [www.christmasworld.messefrankfurt.com](http://www.christmasworld.messefrankfurt.com).

## „Christkind schauen“

### Das 1. Österreichische Weihnachtsmuseum in Steyr

Historischer Christbaumschmuck aus Glas, Porzellan, Metall, Pappe und Papier ist im 1. Österreichischen Weihnachtsmuseum in Steyr zu bestaunen. Rund 14.000 Exponate sind hier ausgestellt. Sie stammen aus der Privatsammlung von Elfriede Kreuzberger, weltweit eine der größten. Öffnungszeiten: 18. November 2011 bis 8. Jänner 2012, täglich 10-17 Uhr, Ausnahmen: 24. und 31. Dezember 10-16 Uhr, 1. Jänner 13-17 Uhr, Tel. 0 72 52/806 59

[www.steyr.info](http://www.steyr.info)



© Barbara Haidinger/www.christmas.at

## Fröhliche Weihnachten

### Weihnachtsstimmung auf einen Klick

Auch heuer lädt das Weihnachtsportal der Bank Austria unter <http://weihnachten.bankaustria.at> wieder dazu ein, die schönste Zeit des Jahres so richtig zu genießen: Man findet hier zahlreiche Anregungen für den Besuch von Weihnachtsmärkten – in Burgen und Schlössern oder Design-Weihnachtsmärkte - Tipps zum Backen und Basteln, Vorschläge für ein traditionelles und ein vegetarisches Menü und vieles mehr. Geschichten und Geschichtliches rund um Advent und Weihnachten runden das Weihnachtsportal ab.



Bei über 500 Partnerunternehmen wie etwa Toni Mörwalds Restaurant „Toni M.“ genießt man mit der Diners Club Card exklusive Vorteile.

## Dolce Vita

**VORTEILE.** Ein Kurzurlaub in der klaren Winterluft Kärntens, kuschelige Tage zu zweit in der wohligen Wellnessoase eines Thermenhotels, ein exklusives Abendessen mit Freunden in einem Gourmetrestaurant – und das um 10 Prozent ermäßigt?

**M**it der Diners Club Card der Bank Austria (Gold, Golf oder Classic) hat man den Dauerbonus von 10 Prozent bei über 500 österreichischen Partnern aus der Gastronomie, der gehobenen Hotellerie mit vier oder sogar fünf Sternen sowie den Bereichen Wellness und Beauty in der Tasche: ein exklusiver Vorteil, den keine andere Bank bietet.

### Von Hotels der Falkensteiner-Gruppe bis zum Restaurant „Zur Traube“

Zu den renommierten Partnerbetrieben zählen unter anderen Hotels der Falkensteiner-Gruppe (wie jenes in Bad Leonfelden/Oberösterreich, das Carinzia und der Bleibergerhof in Kärnten sowie das Falkensteiner Hotel in Bad Waltersdorf/Steiermark), das Lindner Hotel „die Wasnerin“ in Bad Aussee, das Wine & Spa Resort Loisium Hotel in Niederösterreich, Thermenhotels wie die Therme in Laa/Thaya oder Almwelness Tonnerhütte in der Steiermark und exklusive Restaurants aus dem Imperium

des Kochstars Toni Mörwald wie „Zur Traube“ oder „Toni M.“ – sowie z.B. das Hill-mumok, einer der attraktiven Neuzugänge im Wiener Museumsquartier.

Und wie funktioniert der zehnpromtente Dauerbonus? Ganz einfach: Jedes Mal, wenn man mit seiner Bank Austria Diners Club Card bei einem der attraktiven Partnerbetriebe bezahlt, wird einem der zehnpromtente Dauerbonus entweder gleich vor Ort abgezogen oder er wird auf der nächsten Diners Club Rechnung gutgeschrieben und als eigene Zeile ausgewiesen. Das Angebot gilt für eine Konsumation von Gruppen bis zu zehn Personen.

### GEWINNEN SIE!

Beantworten Sie bitte folgende Frage: **Wie heißt das erste Restaurant von Sarah Wiener?** Ihre Antworten bitte bis 31. Jänner 2012 an E-Mail: [pub@unicreditgroup.at](mailto:pub@unicreditgroup.at).

Über die rund 500 Dauerbonuspartner kann man sich im Vorteilsfinder unter [www.dauerbonus.at](http://www.dauerbonus.at) informieren. Hier werden auch Adressen, Telefonnummern und Homepage-Links aufgelistet. Im Dauerbonus-Guide, den Besitzerinnen und Besitzer der Bank Austria Diners Club Card viermal jährlich als Beilage zum „Diners Club Magazin“ erhalten, wird eine Auswahl





© Toni Mörwald

der Kooperationspartner vorgestellt. Der Guide liegt aber auch in den Filialen der Bank Austria auf. Und unter [www.dinersclub/aktionen](http://www.dinersclub/aktionen) findet man auf einen Klick aktuelle Angebote. Darüber hinaus gibt es alle zwei Monate ein attraktives Gewinnspiel, bei dem man einen Kurzurlaub in einem Wellnesshotel gewinnen kann.

### Kochen macht Freude – Gewinnen erst recht!

Wer zur Einstimmung für einen Restaurantbesuch bei einem der Dauerbonus-Partner selbst den Kochlöffel schwingen möchte, für den haben wir die „perfekte Unterlage“: Wir verlosen dreimal „Herdhelden“, das neue Kochbuch von Sarah Wiener, das sie „Mein ganz persönliches Österreich-Kochbuch“ nennt. Auf der Reise durch ihre Heimat Österreich hat sich die bekannte Fernsehköchin umgesehen: In Dorfgasthäusern und auf Almhütten, auf Bauernhöfen oder in alten Wiener Stadtpalais hat sie ihre persönlichen „Herdhelden“ gefunden, die sich in ihre Töpfe schauen ließen. Zusammen mit ihren eigenen Lieblingsrezepten hat sie daraus dieses Kochbuch kreiert, das Lust aufs Nachkochen macht: vom steirischen Kürbis über frische Fische, Lammfleisch und Wild bis zu süßen Verführungen wie Mohnschupfnudeln! ■

## Einfach, sicher, bequem

**NEUERUNG.** Seit Mitte Dezember sind in allen Filialen der Bank Austria die Kontoauszugsdrucker (KAD) mit einer zusätzlichen Überweisungsfunktion ausgestattet. Mit Hilfe dieser Geräte kann man Zahlungen in Zukunft einfach, schnell und bequem beauftragen.

Die Kontoauszugsdrucker mit Überweisungsfunktion sind mit einem speziellen Einzug für Überweisungen im A6-Format ausgestattet. Man legt den Beleg einfach, wie am Gerät beschrieben, ein und folgt dann der Anleitung auf dem Bildschirm. Der Beleg wird eingelesen, dabei wird automatisch geprüft, ob alle Felder vollständig ausgefüllt sind. Danach wird die Übernahmebestätigung gedruckt. Der Originalbeleg verbleibt in der Bank. Noch einfacher und bequemer kann man seine Überweisungen mittels OnlineBanking durchführen.

### Überweisung innerhalb von zwei Werktagen

Alle Überweisungen, die bis 17.30 Uhr mittels Kontoauszugsdrucker mit Überweisungsfunktion beauftragt werden, sind spätestens am übernächsten Werktag auf dem Empfängerkonto. Die Kontoauszugsdrucker mit integrierter Überweisungsfunktion sind mit der Tafel „Kontoauszug/Überweisung“ speziell gekennzeichnet. Die Geräte befinden sich in Foyers der Bank Austria Filialen und stehen damit rund um die Uhr zur Verfügung.

Ab 1. 1. 2012 müssen Überweisungen laut dem Zahlungsdienstegesetz schneller auf dem Empfängerkonto gutgeschrieben werden. Durch die Umstellung auf Kontoauszugsdrucker mit Überweisungsfunktion erfolgt eine raschere Weiterleitung des Beleges und damit eine garantierte Einhaltung der Durchführungsfrist. Die Überweisungsboxen werden daher ab Jänner 2012 abmontiert.



### Auf einen Blick

- Kürzere Überweisungszeiten
- Der Betrag ist schneller auf dem Zielkonto
- Sofortige Überprüfung der Überweisung auf Vollständigkeit
- Ausgedruckte Übernahmebestätigung
- Einfache Handhabung



### Audi Q3 2.0 TDI quattro\*, 130 kW/177 PS\*

#### Kraftstoffverbrauch

kombiniert: 5,9 l/100 km

CO<sub>2</sub>-Emission: 156 g/km.

Laufzeit: 60 Monate

Kilometer pro Jahr: 15.000 km

Bearbeitungsgebühr (einmalig):

198 Euro

Aktionszeitraum:

bis 31. 12. 2011

Listenpreis: 39.900 Euro

Anzahlung: 10.000 Euro

Restwert: 15.000 Euro

Leasingentgelt p.M.

(inkl. MwSt.): 315 Euro

\* exklusive gesetzlicher Vertragsgebühr. Angebot freibleibend, Stand 11/2011. Alle Preise inkl. MwSt. Ist der Leasingnehmer Verbraucher, trifft ihn kein Restwertisiko und er ist auch nicht zum Ankauf verpflichtet. Vorbehaltlich Satz- und Druckfehler.

## Leasing von A bis Z

**UNIVERSALANBIETER.** Die UniCredit Leasing, ein Tochterunternehmen der Bank Austria, bietet eine große Bandbreite an Leasingprodukten an – vom Auto bis zur zahnmedizinischen Ausstattung.

**A**ls universeller Leasinganbieter verfügt die UniCredit Leasing über eine umfangreiche Produktpalette, die von Immobilien-, Mobilien- und Kfz-Leasing über Cross-Border-Leasing und Absatz-Finanzierungen bis hin zu Kommunal-Leasing reicht. Zu den Geschäftsfeldern gehören auch Projekt- und Sonderfinanzierungen – maßgeschneiderte Leasingmodelle sowohl für Absatzpartner als auch für Endverbraucher.

Die UniCredit Leasing bietet nicht nur für Österreich, sondern auch über die Grenzen hinweg individuelle Leasinglösungen und begleitet bereits seit Jahren ihre Geschäftspartner erfolgreich bei der Realisierung internationaler Projekte in insgesamt 19 Ländern. ■

### „Nutzen statt kaufen“

#### Das Auto des Monats

Wer die Vorteile von „Nutzen statt kaufen“ genießen möchte, sollte in seine Bank Austria Filiale kommen und sich über die vielfältigen Möglichkeiten einer Leasingfinanzierung informieren. Monat für Monat präsentiert die UniCredit Leasing unter dem Motto „Gelegenheit für ein neues Auto gibt es viele. Dieses Aktionsangebot gilt nur jetzt.“ in allen Bank Austria Filialen ein attraktives Angebot, das „Auto des Monats“.

Im Dezember ist dies der sportliche AUDI Q3 2.0 TDI quattro, 177 PS, um nur 315 Euro pro Monat, im Jänner 2012 wird es der Kia Sportage sein.

Die Bank Austria Betreuerin bzw. der Betreuer berechnet kostenlos den individuellen Finanzierungswunsch. Darüber hinaus hat man auch die Möglichkeit, ein individuelles Versicherungsangebot, passend zum gewünschten Fahrzeug, kalkulieren zu lassen.

Mehr Informationen findet man unter [www.unicreditleasing.at](http://www.unicreditleasing.at), telefonisch unter 05 05 88/30 30 oder per E-Mail: [channelsupport@unicreditleasing.at](mailto:channelsupport@unicreditleasing.at).

#### Vorteile des Kfz-Leasings:

- Markenunabhängige Angebote
- Kfz-Versicherungsservice
- Restwertgarantie
- Individuelle Bestimmung der monatlichen Leasingrate
- Laufzeit sowie jährliche Kilometerleistung sind frei wählbar
- Individuelles und kostenloses Angebot